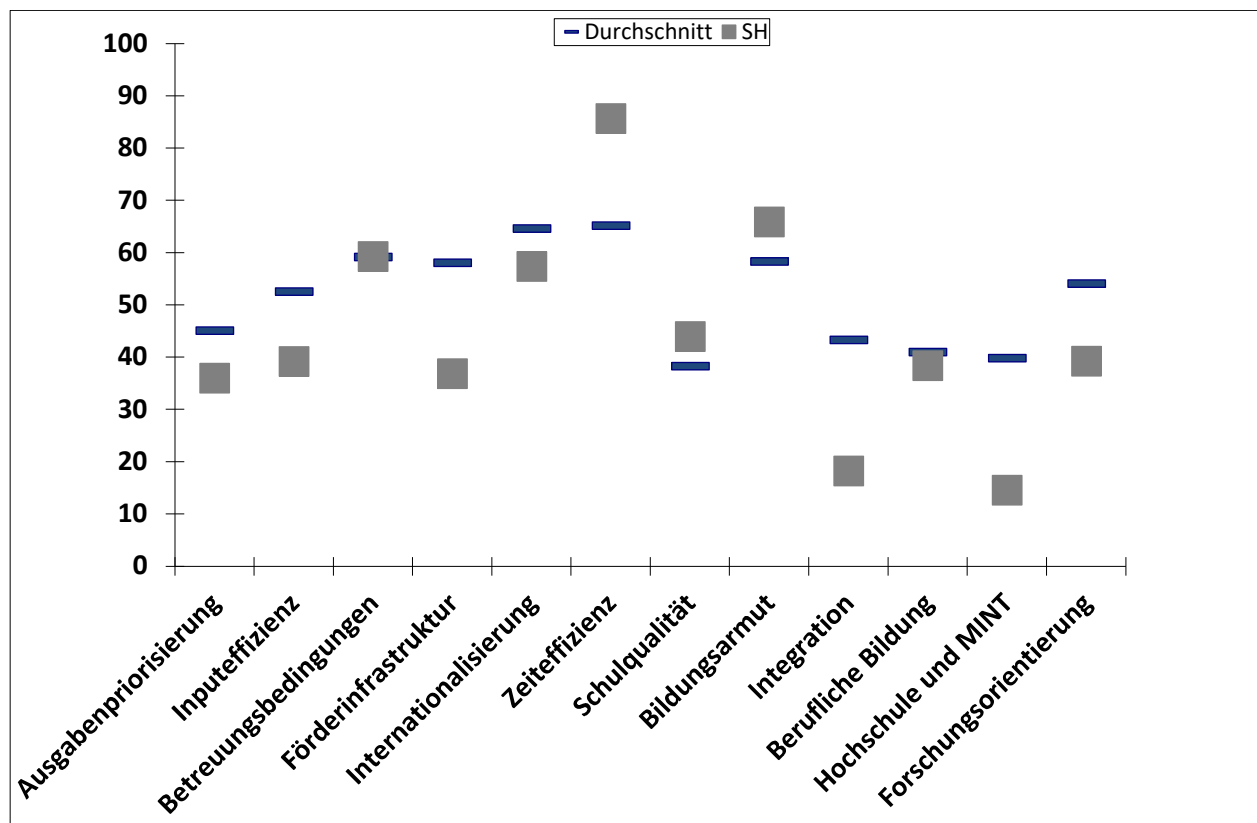


zent geringer aus als im Bundesdurchschnitt (9,6 Prozent). Bei der Fortbildungsintensität schnitt Sachsen-Anhalt jedoch wiederum unterdurchschnittlich ab. Von 1.000 Personen aus der Kohorte der 25- bis 40-jährigen Personen beendeten 1,9 im Jahr 2019 erfolgreich eine Fortbildungsprüfung (Bundesdurchschnitt: 5,4).

Schleswig-Holstein

Schleswig-Holstein schneidet in den untersuchten Handlungsfeldern unterschiedlich ab. Stärken weist Schleswig-Holstein bei den Handlungsfeldern Zeiteffizienz (Platz 2), Bildungsarmut (Platz 4) und Schulqualität (Platz 5) auf. Verbesserungsbedarf besteht insbesondere im Bereich Hochschule und MINT, der Förderinfrastruktur, bei der Forschungsorientierung und bei der Integration (Abbildung 4-16).

Abbildung 4-16: Schleswig-Holstein im Bildungsmonitor 2021



Quelle: Institut der deutschen Wirtschaft

Zeiteffizienz (BM 2021: 2. Platz): Bei der Umsetzung des Bologna-Prozesses ist das Land relativ weit vorgekommen. Im Jahr 2019 begannen 75,6 Prozent der Studienanfänger in Schleswig-Holstein einen der neuen Bachelorstudiengänge. Im Bundesdurchschnitt belief sich dieser Anteil auf 71,2 Prozent. Auch die Wiederholerquoten waren im Jahr 2019 in Schleswig-Holstein geringer als in den meisten anderen Bundesländern. An den Grundschulen lag sie bei 0,3 Prozent und im Bundesdurchschnitt bei 0,5 Prozent. Die Wiederholerquote in der Sekundarstufe I betrug 1,4 Prozent und im Bundesdurchschnitt 2,6 Prozent. Zudem wurden nur sehr wenige Kinder verspätet eingeschult. Der Anteil der vorzeitig aufgelösten Ausbildungsverträge fiel jedoch in Schleswig-Holstein höher aus als im bundesdeutschen Durchschnitt.

Bildungsarmut (BM 2021: 4. Platz): In der letzten Kompetenzerhebungen (IQB) von Kindern aus der 4. Klasse zählte in Schleswig-Holstein nur ein relativ geringer Anteil zur Risikogruppe. Bei den Neuntklässlern war dies im Fach Lesen ebenfalls der Fall, in Mathematik und in den Naturwissenschaften fiel die Risikogruppe höher aus. Zudem war die Absolventenquote des Berufsvorbereitungsjahres mit 71,4 Prozent im Jahr 2019 deutlich höher als im gesamtdeutschen Durchschnitt (54,5 Prozent). Der Anteil der Schulabgänger ohne Abschluss fiel jedoch mit 9,2 Prozent in Schleswig-Holstein schlechter aus als im bundesdeutschen Durchschnitt (6,6 Prozent).

Förderinfrastruktur (BM 2021: 16. Platz): Eine ausgebaute Förderinfrastruktur ist wichtig, um eine bessere soziale Teilhabe zu erreichen. Bei den drei- bis sechsjährigen Kindern lag die Ganztagsquote in Schleswig-Holstein im Jahr 2020 mit 37,2 Prozent unterhalb des Bundesdurchschnitts von 47,6 Prozent. Deutlich unterdurchschnittlich war auch die Ganztagsquote bei den Grundschulern und den Schülern aus der Sekundarstufe I. Im Jahr 2019 betrug der Anteil 22 Prozent bzw. 30,8 Prozent (Bundesdurchschnitt: 47 Prozent bzw. 47,9 Prozent). Darüber hinaus fällt der Anteil der Akademiker am Kita-Personal in Schleswig-Holstein unterdurchschnittlich aus und der Anteil der Ungelernten am gesamten Kita-Personal ist in Schleswig-Holstein im Jahr 2020 mit 2,9 Prozent etwas höher als der Bundesdurchschnitt mit 2,2 Prozent.

Hochschule und MINT (BM 2021: 15. Platz): Im Jahr 2019 verließen Schleswig-Holstein mehr Studienanfänger als aus den anderen Ländern zuwanderten. In Relation zur Zahl der Schulabsolventen aus Schleswig-Holstein, die ein Studium in einem anderen Bundesland aufnehmen, zieht Schleswig-Holstein die wenigsten Studienanfänger aus anderen Bundesländern an. Daher war die Relation der Studienabsolventen zur akademischen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter im Jahr 2019 auch der zweitgeringste in ganz Deutschland. Die Akademikerersatzquote betrug 3,4 Prozent (Bundesdurchschnitt: 4,8 Prozent). Bei der Relation der Absolventen zur 25-bis 40-jährigen Bevölkerung nimmt Schleswig-Holstein ebenfalls den vorletzten Platz ein. Darüber hinaus betrug der Anteil der Absolventen eines ingenieurwissenschaftlichen Studiums an allen Absolventen im Jahr 2019 14,8 Prozent und liegt damit unter dem Bundesdurchschnitt von 18,6 Prozent. Beim Anteil der Absolventen in Mathematik, Naturwissenschaften und Informatik wurden dagegen ein überdurchschnittlicher Wert erreicht. Schleswig-Holstein erzielt hier den besten Wert aller Bundesländer (Schleswig-Holstein: 17,6 Prozent; Bundesdurchschnitt: 14,2 Prozent). Mit 4,9 Prozent fiel die Relation der Absolventen in den Ingenieurwissenschaften zu den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Ingenieuren wiederum unterdurchschnittlich aus (Bundesdurchschnitt: 6 Prozent). Zudem war der MINT-Anteil am wissenschaftlich-künstlerischen Personal an den Hochschulen der zweitniedrigste von allen Bundesländern (Schleswig-Holstein: 26,6 Prozent; Bundesdurchschnitt: 34,3 Prozent).

Integration (BM 2021: 15. Platz): Im Jahr 2019 erlangten mit 4,9 Prozent unterdurchschnittlich viele Jugendliche mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit an beruflichen Schulen die Studienberechtigung (Bundesdurchschnitt: 6,6 Prozent). Die Studienberechtigtenquote von ausländischen Jugendlichen an allgemeinbildenden Schulen fiel ebenfalls unterdurchschnittlich aus. Im Jahr 2019 betrug diese in Schleswig-Holstein 6,5 Prozent und im Durchschnitt aller Bundesländer 9,2 Prozent. Zudem erreichten im Jahr 2019 in Schleswig-Holstein 25,7 Prozent der ausländischen Schulabsolventen keinen Abschluss (Bundesdurchschnitt: 17,6 Prozent). Bei den Tests zu den Bildungsstandards im Jahr 2018 zeigte sich zudem, dass der Einfluss des sozialen Hintergrunds der Eltern auf die Mathematikleistungen der Kinder relativ hoch ausfiel.

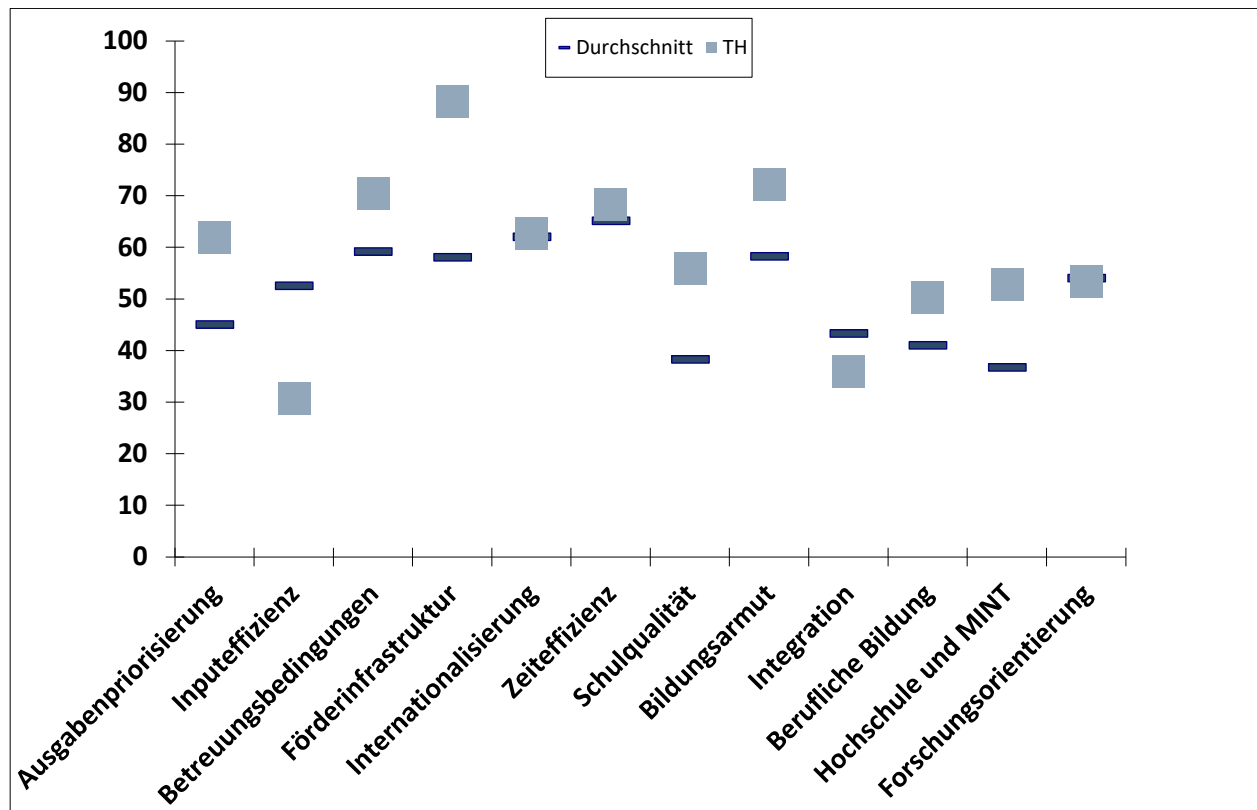
Forschungsorientierung (BM 2021: 14. Platz): Schleswig-Holstein weist den schlechtesten Wert aller Bundesländer bei der Anzahl an Forschern an Hochschulen in Relation zum BIP auf (Schleswig-Holstein:

32,4; Bundesdurchschnitt: 43,8). Das Volumen der eingeworbenen Drittmittel lag im Jahr 2018 gemessen an der Anzahl der Professoren mit 101.800 Euro ebenfalls deutlich unter dem Bundesdurchschnitt (156.700 Euro). Schleswig-Holstein nimmt auch hier den letzten Platz aller Bundesländer ein. Zudem fiel die Promotionsquote in Schleswig-Holstein im Jahr 2019 unterdurchschnittlich aus (Schleswig-Holstein: 5,3 Prozent; Bundesdurchschnitt: 5,6 Prozent). Auch bei der Habilitationsquote schnitt Schleswig-Holstein leicht unterdurchschnittlich ab.

Thüringen

Thüringen schneidet in den meisten der 12 untersuchten Handlungsfelder relativ gut ab. Stärken weist Thüringen bei den Betreuungsbedingungen (Platz 2), bei der Förderinfrastruktur, der Schulqualität, der Bildungsarmut, der beruflichen Bildung, der Ausgabenpriorisierung und im Bereich „Hochschule/MINT“ (jeweils Platz 3) auf. Verbesserungsbedarf besteht bei der Integration und der Effizienz der eingesetzten Mittel (Abbildung 4-17).

Abbildung 4-17: Thüringen im Bildungsmonitor 2021



Quelle: Institut der deutschen Wirtschaft

Betreuungsbedingungen (BM 2021: 2. Platz): Im Sekundarbereich I (ohne Gymnasien) erreichte Thüringen im Jahr 2019 bei der Betreuungsrelation den zweitbesten Wert aller Bundesländer (Thüringen: 11,4 Schüler pro Lehrer; Bundesdurchschnitt: 13,2). Bei der Schüler-Lehrer-Relation in der Sekundarstufe II und an den beruflichen Teilzeit-Schulen erreichte Thüringen jeweils den besten Wert aller Bundesländer (Thüringen: 10,1 bzw. 25,2; Bundesdurchschnitt: 11,5 bzw. 34,1). Die Klassengröße fällt vor allem in der Sekundarstufe I und an den Teilzeit-Berufsschulen im Vergleich zu den anderen Bundesländern sehr günstig aus. Thüringen erreicht hier jeweils den besten oder zweitbesten Wert aller Bundesländer. In